

Lern- und Arbeitsverhaltensinventar LAVI Jgst. 5 – 10

Eine schulformadäquate **Begabung** ist zwar eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für den Schulerfolg. Hinzu kommen müssen **Stützfaktoren**, die das Begabungspotential in entsprechende Schulleistungen umsetzen helfen. Unter diesen Stützfaktoren spielt das Lern- und Arbeitsverhalten eine bedeutsame Rolle.

Analysen schulischer Misserfolgsursachen haben gezeigt, dass es lern- und leistungsschwierigen Schülern vor allem an folgenden Strategien fehlt:

- Selbstmotivierung
- Verstehen, Behalten und Abrufen von Lernstoff
- Problemlösung
- Konzentration
- Lernorganisation
- Bewältigung von Misserfolgsängsten.

Folgende Skalen lassen sich mit Hilfe des LAVI getrennt beurteilen:

Arbeitshaltung: grundsätzliche **Bereitschaft** des Schülers zum pflichtbewussten, konzentrierten sowie gründlichen Lernen und Problemlösen

Stressbewältigung: Fähigkeit des Schülers, Lernprozessstörungen zu meistern

Lerntechnik: Fähigkeit des Schülers zur wirksamen **Stoffverarbeitung**

Anstrengungsvermeidungstest AVT Jgst. 5 – 9

Leistungsmotivation ist eine wichtige Bedingung für schulischen Lernerfolg. Allerdings ist dieses Konzept ergänzungsbedürftig:

Es gibt leistungsschwache SchülerInnen, die nicht nur dadurch auffallen, dass sie keine Leistungsmotivation entwickeln. Sie lassen vielmehr eine **Antriebsstruktur** erkennen, die durch das aktive Einsetzen von **Vermeidungsstrategien gegenüber Anforderungen der sozialen Umwelt** gekennzeichnet sind. „Erfolg“ bedeutet in diesem Fall, dass man sich Leistungsanforderungen und den damit verbundenen, emotionell negativ erlebten Anstrengungen wirksam entzogen hat.

Anstrengungsvermeidungstendenzen werden dann zum Problem, wenn die Person sich ihnen nicht entziehen kann auch wenn sie die betreffenden Aktivitäten für die Bewältigung ihres Alltags oder die Sicherung ihrer Lebenschancen unbedingt möglichst kompetent durchführen müsste, wie dies z.B. bei schul- oder berufsbezogenen Leistungsanforderungen der Fall ist.

Folgende Skalen lassen sich mit Hilfe des AVT getrennt beurteilen:

Anstrengungsvermeidung: Neigung des Schülers, Anstrengungen im schulischen und häuslichen Bereich **aus dem Weg zu gehen**

Pflichteifer: Fähigkeit des Schülers, die eigene Arbeit in ausreichendem Maße zu **planen** (übergewissenhaft – entspr. der Norm – unordentlich)

Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation

SELLMO Jgst. 4 – 10

Menschen **handeln zielgerichtet** und versuchen, ihre Ziele auch dann zu erreichen, wenn widrige Umstände sie an der direkten Zielerreichung hindern. Diese Zielstrebigkeit kennzeichnet alle Bereiche menschlichen Handelns. Erst die Kenntnis der Handlungsziele ermöglicht eine zuverlässige Vorhersage künftiger Handlungen.

Folgende Ziele und Skalen lassen sich mit Hilfe des SELLMO getrennt beurteilen:

<u>Lernziele:</u>	Diese Skala beschreibt, wie sehr ein Schüler bestrebt ist, bei der Beschäftigung mit Aufgaben eigene Kompetenzen zu erweitern, also etwas zu lernen .
<u>Annäherungs-Leistungsziele:</u>	Diese Skala beschreibt, wie stark der Wunsch eines Schülers ausgeprägt ist, als stark wahrgenommene eigene Kompetenzen zu zeigen .
<u>Vermeidungs-Leistungsziele:</u>	Diese Skala beschreibt, wie stark der Wunsch eines Schülers ausgeprägt ist, als unzureichend wahrgenommene eigene Kompetenzen zu verbergen .
<u>Arbeitsvermeidung:</u>	Diese Skala beschreibt, wie sehr der Schüler bemüht ist, möglichst wenig Arbeit bei der Erledigung von Aufgaben zu investieren.

Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts

SESSKO Jgst. 4 – 10

Jeder Mensch verfügt über ein umfangreiches Repertoire an **Vorstellungen über sich selbst**. Alle Überzeugungen hinsichtlich unserer eigenen Person stehen nicht unverbunden nebeneinander, sondern sie bilden eine Gesamtstruktur, die man im Allgemeinen als „Selbstkonzept“ einer Person bezeichnet.

Der Fragebogen SESSKO bezieht sich auf einen Teilbereich, nämlich auf das Selbstbild über die kognitive Leistungsfähigkeit von SchülerInnen; man nennt ihn auch „schulisches Fähigkeitsself-konzept“.

Niedrige Fähigkeitsselfkonzepte können zu weniger Ausdauer, vermehrtem Auftauchen störender Gedanken und so zu niedrigerer Leistung führen.

SESSKO beurteilt folgende Bereiche des schulischen Fähigkeitsselfkonzepts:

<u>sozial:</u>	Einschätzung der eigenen Fähigkeiten verglichen mit den Fähigkeiten anderer Personen
<u>individuell:</u>	Einschätzung der eigenen Fähigkeiten verglichen mit den eigenen Fähigkeiten in der Vergangenheit
<u>kriterienbezogen:</u>	Einschätzung der eigenen Fähigkeiten verglichen mit objektiven , sachlichen Standards, z.B. Lernzielen
<u>absolut:</u>	Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, ohne dass ein bestimmter Vergleichsmaßstab offensichtlich wäre

Differentielles Leistungsangstinventar DAI

Jgst. 8 – 13, Gymnasium

Als schulische Leistungsangst bezeichnet man die überdauernde Bereitschaft, Leistungs- und Bewährungssituationen in der Schule als **persönliche Bedrohung** zu bewerten und mit einem Muster **physiologischer, verhaltensmäßiger und kognitiver** Komponenten zu reagieren.

Diese Form von Angst entsteht als Folge eines deutlich wahrgenommenen Ungleichgewichts zwischen selbst- und fremdgesetzten Ansprüchen aus Schule und Elternhaus an die Leistungsfähigkeiten eines Schülers und auf der einen Seite und seiner Leistungskapazität auf der anderen Seite.

Folgende Ziele und Skalen lassen sich mit Hilfe des DAI getrennt beurteilen:

Auslöser der Angst:

- fehlende oder mangelhafte Arbeits- und Lerntechniken
- Kompetenzdefizit
- soziales Umfeld: Mitschüler, Lehrer

Äußerung der Angst:

- körperlich
- emotional
- kognitive Beeinträchtigung

Bewältigung der Angst:

- produktives Arbeitsverhalten
- Vermeiden und Mogeln
- Entspannung und Vorwegnahme der Prüfungssituation
- Ablenkung und Bagatellisierung

Aufrechterhaltung der Angst:

- durch Dritte bedingt
- durch den Schüler selbst bedingt

Grundintelligenztest CFT 20-R

Erweiterung: Wortschatz- und Zahlenfolgentest WS/ZF-R

Jgst. 4 – 13

Grundkonzept Intelligenztest:

Der CFT 20-R erfasst das **allgemeine intellektuelle Niveau** (Grundintelligenz) im Sinne der „flüssigen“ Intelligenz. Diese kann umschrieben werden als Fähigkeit, komplexe Beziehungen in neuartigen Situationen wahrnehmen zu können, erfassen zu können und innerhalb einer bestimmten Zeit verarbeiten zu können.

Der CFT 20-R basiert auf sprachfreien und anschaulichen Testaufgaben; dadurch werden Personen mit schlechten Kenntnissen der deutschen Sprache und mangelhaften Kulturtechniken nicht benachteiligt.

Der CFT 20-R besteht aus zwei gleichartig aufgebauten Testteilen mit je vier Untertests:

Reihenfortsetzen:	Welche Figur setzt eine Reihe aus 3 Figuren sinnvoll fort?
Klassifikationen:	Welche von 5 Figuren passt nicht in die Reihe?
Matrizen:	Welche Figur passt in ein Quadrat, in welchem die 4. Figur bzw. die 9. Figur fehlt?
topologische Schlussfolgerungen:	In welcher von 5 Figuren kann ein Punkt bzw. können zwei oder drei Punkte dieselbe Lage wie in einer vorgegebenen Figur einnehmen?

Grundkonzept Wortschatz- und Zahlenfolgentest:

Mit den beiden Ergänzungstests „Wortschatz- und Zahlenfolgenaufgaben“ wird weniger das allgemeine intellektuelle Niveau (Grundintelligenz) wie beim CFT 20-R gemessen, sondern es können **verbale und numerische Elemente des Faktors »Verarbeitungskapazität«** erfasst werden.

Diese ist dem Begriff „kristallisierte“ Intelligenz zugeordnet:

Die kristallisierte Intelligenz ist die Sammlung gelernter Kenntnisse, die sich ein Mensch angeeignet hat, indem er seine „flüssige“ Intelligenz beim Lernen in der Schule anwandte. Die kristallisierte Intelligenz ist gewissermaßen das Endprodukt dessen, was flüssige Intelligenz und Schulbesuch gemeinsam hervorgebracht haben.

Folgende Skalen lassen sich mit Hilfe des WS/ZF getrennt beurteilen:

<u>Wortschatztest:</u>	Er misst den über den Grundwortschatz der deutschen Sprache hinausgehenden (passiven) Wortschatz aus der Umgangssprache und liefert damit Hinweise auf den Umfang sprachlichen Wissens und der Allgemeinbildung. „verbale Verarbeitungskapazität“
<u>Zahlenfolgentest:</u>	Mit seiner Hilfe kann das Erkennen von Regeln und Gesetzmäßigkeiten bei einfachen und komplexeren Zahlenfolgen – aufbauend auf den vier Grundrechenarten – diagnostiziert werden. „numerische Verarbeitungskapazität“

Prüfsystem für Schul- und Bildungsberatung

PSB-R 4-6; Jgst. 4 – 6

und

PSB-R 6-13; Jgst. 6 – 13

Grundkonzept:

Das PSB ist ein Test, der die Struktur der Schulleistungen nach dem Modell der Thurstone'schen Primärfaktoren der Intelligenz erfasst:

Nach Thurstone ist Intelligenz bereichsspezifisch organisiert, er sieht sie als Zusammensetzung von verschiedenen Einzelfähigkeiten an: logisches Denken, Rechenfähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, Sprachverständnis, Wortflüssigkeit, Gedächtnis, Wahrnehmungsgeschwindigkeit.

Der PSB besteht aus folgenden 10 (PSB-R 4-6) bzw. 9 (PSB-R 6-13) Testteilen:

Allgemeinwissen:	Welcher Buchstabe ist in vorgegebenen Begriffen aus 4 bzw. 5 unterschiedlichen Bereichen falsch?	
Zahlenreihen:	Welche Zahl passt nicht in eine vorgegebene Reihe?	
Buchstabenreihen:	Welcher Buchstabe passt nicht in eine vorgegebene Reihe?	
Figurenreihen:	Welche Figur passt nicht in eine vorgegebene Reihe?	
Wortflüssigkeit:	Auffinden von Wörtern mit demselben Anfangsbuchstaben	
Gliederungsfähigkeit:	Auffinden von Zeichen in Mustern	→ nur PSB-R 4-6
Raumvorstellung:	Anzahl an Flächen von Körpern bestimmen	
Gemeinsamkeiten finden:	Welches Wort passt nicht in die vorgegebene Reihe?	
Zahlenaddition		
Zahlenvergleich:	Auffinden falscher Ziffern	